

Aus den Verbänden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Eidgenössische Sängerei = Revue de la Société fédérale de chant**

Band (Jahr): **35 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach Wiesbaden angetreten, um dort mit dem bereits befreundeten Kalleschen Gesangverein Wiesbaden-Biebrich gemeinsam zu singen und auf diese Art die Beziehungen zu andern Sängern über die Grenzen hinaus zu festigen. 65 Sänger hatten sich auf den Weg gemacht und haben in diesen vier Tagen sehr viel Schönes erlebt. Das «Wiesbadener Tagblatt» berichtete über den Besuch unter anderem:

«Ein erfolgreiches Chorkonzert beim Kalleschen Gesangverein.» Vor drei Jahren knüpfte der Chorleiter des Kalleschen Gesangvereins, Musikdirektor Josef Schell, eine Sängerefreundschaft an mit dem Männerchor Glarus aus dem gleichnamigen Schweizer Kanton, die zu engen Beziehungen der beiden Vereine führte. Nachdem die Kalleaner dort gastiert hatten, kam nun der Männerchor Glarus zu einem dreitägigen Gegenbesuch nach Wiesbaden. Nach Fahrten zur Loreley, in den Rheingau und Taunus, beschloss ein Konzert und geselliger Abend den Besuch.

Nach dem Deutschen Sängergross eröfnete der Kallesche Chor das Programm mit dem «Türmerlied» von Paul Geilsdorf (1890) und einem mit entsprechender Begeisterung intonierten «Rheinlied». Wie unter anderem schon so oft, konnte man wieder die wundervolle klangliche Ausgleichlichkeit des Kalle-Chores und seine variable Dynamik bewundern. Die Gäste aus dem Glarnerland stellten in ihrem Programm zeitgenössische Schweizer Komponisten vor. Der Textwahl nach konnte man vermuten, dass es nicht allzu «modern» zuginge: Goethe, Eichendorff, Gottfried Keller, Hermann Hesse usw. wurden in Sätzen von Hans Lavater, Karl Heinrich David (1884), Paul Müller (1898) und Walter Aeschbacher (1901) dargeboten.

Als sehr sinnige Zugabe sang der Gastverein vier Volkslieder in den vier Schweizer Landessprachen. In ihrer kunstvollen Verarbeitung und der in allen Chören des Programms gezeigten wundervollen Nuanciertheit reihte sich ein Kunstgenuss an den andern. Chorleiter Fritz Etter versteht es, dem Pianissimo schwebende Tragfähigkeit, dem Fortissimo quellende weiche Fülle zu geben.

H. G.

Wohltätigkeitskonzert in der Wasserkirche Zürich

Immer häufiger schliessen sich heute Chöre, vor allem Männerchöre, zu Chorge-

meinschaften zusammen oder fusionieren auch vollständig. Diese Konzentration der Mittel kann in künstlerischer wie praktischer Hinsicht nur Nutzen bringen, steigert sie doch die Leistungsfähigkeit. So haben auch der *Sängerverein Helvetia-Zürich* und der *Männerchor Zürich-Industrie* sich zu einem Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Kinderdorfs Pestalozzi zusammengeschlossen, dessen Programm durch den tüchtigen Dirigenten Ernst Wilhelm dem Kirchenraum schön angepasst war und das deshalb günstige Eindrücke hervorbrachte. Klassische (Beethoven und Nägeli) und romantische (Schubert und Bruckner) Chorwerke kamen durch den mit kräftigen, in den Tenören wohl etwas schwächeren Stimmen versehenen Chor zu recht plastischem Vortrag, wobei etwa eine etwas ruhigere Tempopnahme (zum Beispiel in Schuberts 23. Psalm) vorteilhaft gewesen wäre. Doch war gerade in diesem nicht leichten Chor die harmonische Reinheit erfreulich gewahrt und pflegte man auch eine möglichst schlanke Tongebung; das gleiche war auch bei Bruckners «Trösterin Musik» festzustellen. Diese beiden Werke wurden von der Orgel begleitet, die Bernhard Billeter mit grossem Können beherrschte; der Organist hatte auch mit der ersten d-Moll-Sonate von Mendelssohn und drei Choralspielen von Brahms dem Konzert einen würdigen Rahmen gegeben. Als Solistin wirkte Verena Piller mit. Ihre recht grosse, gut geführte Altstimme wurde in Liedern von Schubert und Dvorak in meist guter Intonation zu schöner Wirkung gebracht.

O. U.

Aus den Verbänden

Winterthurer Bezirksgesangfest vom 4. Juli 1971 in Töss

Gegen Ende letzten Jahres rief OK-Präsident Jakob Weilenmann seine Getreuen erstmals zu einer Sitzung zusammen, wobei die Fernziele des Bezirksgesangfestes Töss in groben Zügen abgesteckt wurden. Als wegleitende Grundlage für die organisatorischen Vorbereitungen konnte hier allen verantwortlichen Funktionären bereits ein sorgfältig ausgearbeitetes Pflichtenheft ausgehändigt werden. Man kam überein, in einigen Belangen ganz bewusst neue Wege einzuschlagen, ohne jedoch gewisse zumutbare Grenzen zu überschreiten. Diese Praxis hat sich bewährt; schon beim Fest-

führer, der in seiner Gestaltung bestimmt nicht sehr viel Herkömmliches aufwies, erreichten uns begeisternde Stimmen. Auch wurde der Informationsdienst, der die angemeldeten Vereine laufend und termingetreu mit den neuesten Festnachrichten versorgte, sehr positiv aufgenommen. Als ausgesprochene Überraschung wurden von einem kunsthandwerklich hochbegabten Ehrenmitglied des als Festorganisator zeichnenden Sängerbund Töss eine Serie hübscher Tischgongs mit viel Liebe und Begeisterung angefertigt und den Chören als zweckdienliche Erinnerungsgabe überreicht. Für die netteste Überraschung aber sorgte Meister Petrus persönlich, indem er uns für diesen Festsonntag ein kaum überbietbares Prachtwetter bescherte.

Die von 29 Verbands- und 6 Gastvereinen dargebotene Wettgesangsarbeit begann kurz nach neun in den beiden geräumigen Sälen des Kirchgemeindehauses und des Hotels Zentrum. Vor prallgefüllten Zuhörerräumen walteten in den beiden verantwortungsbewussten Expertenkomitees die Herren Musikdirektoren Ernst Binggeli, Prof. Paul Huber, Paul Forster und Andreas Krättli ihres anspruchsvollen Amtes. Viel schönes, zeitgenössisches und wertvolles Liedgut bekam man zu hören, wobei vornehmlich unseren landeseigenen Komponisten, wie Johannes Zentner, Paul Huber, Walter Schmid, André Jacot und Paul Müller, der Vorzug gegeben wurde. Aber auch einige Tonkünstler aus Nachbarländern und selbst Meister Hegar wurden zu Ehren gezogen. Man durfte mit Freude feststellen, dass die Chöre dem Erfassen des Liedinhaltes ernsthafte Beachtung schenken, so dass das aufmerksame Auditorium in den Genuss lockerer, gelöster und spannungsfreier Gesänge kommen durfte.

Über die Mittagszeit verstummte der Gesang, und andere Töne wurden laut. Auch in diesem prosaischen Bereich der Festvorbereitungen schien man das Richtige vorgekehrt zu haben, denn jedermann war des Lobes voll über die aufmerksame Bedienung und über das vorzüglich zubereitete Essen.

Die prächtige Festhütte war bis zum letzten Platz besetzt, als Bezirkspräsident Walter Müller seine gehaltvolle Begrüßungsansprache hielt, wobei der Redner einen besondern Willkommgruss den anwesenden Gastvereinen entbot. Zwischen den machtvollen Gruppendarbietungen,

welche Bezirksdirigent Emil Schenk überlegen leitete, überbrachte Stadtpräsident Urs Widmer seine pointenreichen Grüsse des Winterthurer Stadtrates. Der magistrale Redner wies darauf hin, dass die gesangliche Schulung nicht nur in einem Chor, sondern auch in der Politik von Bedeutung sei. Dort nämlich komme es darauf an, dass man den richtigen Ton treffe, nicht zu hoch anstimme und überhaupt nicht so laut singe...! Wiederum unter Emil Schenks Stabführung vereinigten sich sämtliche Chöre mit Instrumentalisten der Stadtharmonie Eintracht Töss zur Aufführung von André Jacots festlicher «Hymne». Der anwesende Komponist wurde mit brausendem Beifall geehrt.

Sodann gab Musikdirektor Paul Forster einige allgemein kritische Bemerkungen zu den Einzelvorträgen. Mit Befriedigung stellte der Experte fest, dass im Bezirksgesangverein Winterthur gute Arbeit geleistet werde. Sehr positiv wurde vermerkt, dass einige Chöre sich zu Chorgemeinschaften zusammengeschlossen hätten. Zum Abschluss dieser in sehr wohlwollendem Tone gehaltenen Äusserungen liess es sich Paul Forster nicht nehmen, mit der ganzen Festgemeinde das Appenzeller Landsgemeindelied zu singen. Für Minuten beherrschte diese vertraute und doch so gewaltige Melodie das Festgeschehen und zog jeden einzelnen in ihren Bann. Damit fand dieser Festtag seinen gehaltvollen Abschluss.

Hans Raas

Thurgauischer Kantonalgesangverein

Am 22. Mai 1971 trafen sich in Kreuzlingen die Delegierten der thurgauischen Chöre zur üblichen Jahresversammlung. Die statutarischen Geschäfte fanden ihre rasche Erledigung durch den Verbandspräsidenten Edwin Blatter. Im Mittelpunkt der gut besuchten Versammlung standen die zu fassenden Beschlüsse, das nächste Kantonalgesangfest in Kreuzlingen vom 1./2. Juli 1972 betreffend. Bei diesen Verhandlungen hatte naturgemäss der Kantonaldirigent Paul Forster ein gewichtiges Wort zu sprechen. Seine Vorschläge für das Gesamtchorkonzert und das übrige Festprogramm wurden diskussionslos genehmigt. Neu dürfte dabei sein, dass am Samstagabend, nebst der meist etwas lärmigen Unterhaltung in der Festhütte, ein gediegenes Chorkonzert in einem Saale geboten

werden soll. Die beiden Expertenkommissionen, die am Fest zu amten haben, setzen sich aus den Herren Jacot, Zentner, Fischli, Binggeli, Schenk und Kaspar zusammen. – Anstelle der Kranzschleife, die üblicherweise abgegeben wird, und dem nachfolgenden schriftlichen Bericht über die Darbietung der Einzelvorträge wünschte ein Delegierter auf den alten Modus der Kranzabgabe mit Bewertung (vermutlich nach Punkten!) zurückzukommen. Die Mehrheit hiess aber doch den Antrag des Vorstandes gut. Es wäre wirklich unbegreiflich gewesen, wenn man wieder zur nun doch überholten Rangierung hätte zurückkehren müssen. Dr. Ruckstuhl – wie üblich mit humorvollen, treffenden Worten – konnte 40 Sängerinnen und Sänger zu Veteranen ernennen. Schliesslich stimmten die Abgeordneten einer Statutenänderung zu, nach der in Zukunft am Kantonalgesangfest keine Veteranenehrung mehr vorgenommen wird.

–hls–



Vereinigung
Schweizerischer Chorverbände

Delegiertenversammlung 1971

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung der VSC findet Samstag/Sonntag, den 23./24. Oktober in Schwyz statt. Der Vorstand des Schwyzer Kantonal-Sängerverbandes hat es in verdankenswerter Weise übernommen, die Tagung zu organisieren. Die Schwyzer Sängerkameraden werden es sich angelegen sein lassen, den Teilnehmern einen unvergesslichen Aufenthalt im Herzen unserer Heimat zu bieten.

Neben den üblichen Traktanden wird der Ehrenpräsident des Bernischen Kantonalgesangsvereins, Werner Wyttenbach, einen kurzen Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit als Beauftragter der VSC in den Verhandlungen mit der SUIA von 1964–1971 erstatten. Kernstück der Tagung bildet eine praktische Vorführung unter dem Titel «Jugend singt und musiziert».

Die Einladung mit detailliertem Programm und Traktandenliste wird rechtzeitig an die Mitgliederverbände erfolgen. Wir bitten die Verbandsvorstände, als Delegierte oder zusätzliche Teilnehmer im Hinblick auf die Vorführung «Jugend singt und musiziert» ihre Verbandsdirektoren ebenfalls abzuordnen.

Die Vorortsleitung

Ehrentafel

50 Jahre Chordirigent – Ein nicht alltägliches Jubiläum in Huttwil

Mit einem glanzvollen Konzert in der Aula des Sekundarschulhauses verabschiedete sich in Huttwil der Dirigent Hans Rufer vom Frauenchor und legte den Stab überhaupt endgültig nieder, nachdem er ihn in Huttwiler Chören ein volles halbes Jahrhundert geführt hat. Die Frauen sangen – vor ihnen ein Dirigent, dessen Gestaltungskraft und Schwung mit dem Alter nichts eingebüsst haben – vor allem Werke der ihrem Leiter freundschaftlich nahestehenden Schweizer Komponisten Ernst Kunz und Johannes Zentner. Das Konzert, in dem mit Schoeck-, Wolf- und Schubert-Liedern der Tenor Robert Lanker und als dessen Klavierbegleiter (wie in Schoeck-Stücken und einem Schubert-Impromptu auch als Solist) der Huttwiler Eduard Hug mitwirkten, schloss mit einem geistlichen Werk von Verdi und dem 23. Psalm von Schubert.

Dann dislozierten Chor und Gäste in den «Mohren»-Saal, um in einer Feier Abschied zu nehmen von Hans Rufer. Sein Wirken als Chorleiter von Huttwil, das fünfzig Jahre nun das kulturelle Image der bernischen Provinzstadt an der Schwelle vom unteren Emmental zum Oberaargau mitgeprägt hat, wurde mit der höchsten im Frauenchor möglichen Auszeichnung gewürdigt, indem Hans Rufer zum Ehrendirigenten ernannt wurde.

ewe

Chöre im Radio

Samstag, 11. Sept 1971, 15.05–15.30 Uhr

Erinnerung an das 9. Singtreffen schweizerischer Frauenchöre 1971 Bern. Ausschnitte vom Konzert der Gruppenchöre Münchenstein, MuttENZ, Neuwelt, Balsthal – Andelfingen, Bülach, Herblingen, Hallau – Belp, Münsingen, Ostermundigen, Murten – Dübendorf und Schlieren.

Samstag, 2. Oktober 1971, 15.05–15.30 Uhr

Erinnerung an das 9. Singtreffen schweizerischer Frauenchöre 1971 Bern. Ausschnitte vom Konzert der Gruppenchöre Davos und St. Gallen – Bettlach, Grenchen, Langendorf – Zürich-Affoltern, -Enge, -Seebach, -Wiedikon – Netstal, Niederurnen, Horgen, Meilen und des Berner Frauenchors.